

Zeitschrift:	Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band:	27 (1937)
Heft:	10
Rubrik:	Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Söchentchronik

Schweizerland

Der Bundesrat faßte den Beschuß, in Sophia und Teheran Gesandtschaften zu errichten. Zum Gesandten in Bulgarien wurde Minister Henri Martin, der zugleich Gesandter in der Türkei und Ägypten ist und zum Gesandten in Teheran Dr. Armin Däniker ernannt.

Der Ministerresident der schweizerischen Gesandtschaft in Prag, Herr Bruggmann wurde zum bevollmächtigten Minister ernannt.

Das schweizerische Bizekonsulat in Saroniki wurde in ein Konsulat umgewandelt und Bizekonsul Jenny zum Honorarkonsul ernannt.

Als Nachfolger des zum bernischen Staatsarchivar ernannten Dr. Rudolf von Fischer wurde als Bibliothekar der eidgenössischen Militärbibliothek Dr. phil. Fritz de Quervain, von Bern gewählt.

Zum Sektionschef 1. Kl. bei der Generaldirektion der PTT-Verwaltung wurde Werner Trechsel von Bern, derzeit Inspektor für Fernkabelanlagen gewählt.

Der Bundesrat beschloß zu der bereits bestehenden freiwilligen Grenzschutzkompanie noch 8 weitere freiwillige Grenzschutzkompanien aufzustellen. Jeden Monat soll eine weitere Grenzschutzkompanie aufgestellt werden, bis 9 Kompanien vorhanden sind. Jede Kompanie zählt 200 Mann und die Dienstzeit beträgt 6 Monate. Diese Truppen dienen zur Bewachung und Beaufsichtigung der Grenzbefestigungen.

Der Preis der Zuckerrüben wurde für die Produzenten von Fr. 3.20 auf Fr. 3.30 pro 100 Kilogramm erhöht.

Bezüglich des Ausbaues unserer Alpenstraßen hat sich der Bundesrat für den Sustenpaß und die linksufrige Wallenseestraße entschieden. Für die erste Bauperiode von 8 Jahren stehen 53 Mill. Fr. zur Verfügung. Im Bauprogramm für die 1. Periode ist der Ausbau folgender Straßen vorgesehen:

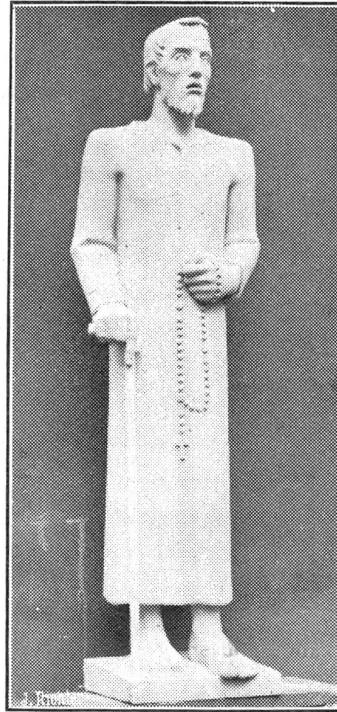
1. Straßen des Groß-Verkehrs, welche in der ersten Bauperiode ausgebaut werden sollen.

a) Genfersee, Col des Mosses, durchs Berner Oberland über den Brünig zum Bierwaldstättersee. Die beiden Pässe sollen im Winter offen gehalten werden können.

b) Furkastraße.

c) Gotthardstraße von Biasca bis zur Grenze des Kantons Schwyz, Bierwaldstätterseestraße Gersau-Wiznau.

d) Ausbau der Kerenzerbergstraße.



Erstellung eines Bruder-Klausen-Brunnens in Sachseln.

Der bekannte Stanser Bildhauer Hans von Matt ist beauftragt worden, für das Dorf Sachseln eine Statue von Bruder Klaus zu schaffen, die einem neuen Brunnen als Brunnenfigur dienen soll. Der Bruder-Klausen-Brunnen wird im Monat April eingeweiht d. h. zu Beginn des Jubiläumsjahres seit dem vor 450 Jahren erfolgten Tod des heiligen Niklaus von der Flüe.

e) Julierstraße, über den Winter geöffnet.

2. Straßen, deren Ausbau während der ersten Periode in Angriff genommen und gefördert werden soll, ohne daß verlangt wird, daß der Ausbau zum Abschluß komme.

a) Großer St. Bernhard. (Über Aigle wird hierdurch eine große Verbindung geschaffen von der Grenze bis zum Bierwaldstättersee.)

b) Lukmanierpaß. Dem Begehr des Tessins wird entgegengekommen, wenn auch die Bedeutung dieses Passes nicht so groß ist.

c) Oberalppaß, Bernhardinpaß, Flüela, Ofenberg.

Sustenpaß und linksufrige Wallenseestraße sind ebenfalls in die erste Bauperiode aufgenommen. Für beide Straßenneubauten leistet der Bund ungefähr 20 Millionen an Beiträgen und für die oben erwähnten Straßenausbauten Fr. 32 Mill. Die Leistungen von Bund und Kanton zu-

sammen betragen Fr. 78 Mill. wovon die Hälfte als Lohnsumme betrachtet werden kann. Mit dieser Lohnsumme können während 6 Jahren, zu je 200 Arbeitstagen im Jahre gerechnet, 3250 Mann beschäftigt werden.

An der Hammerstraße in Kleinbasel öffnete eine 46jährige Frau in selbstmörderischer Absicht den Gasbahn. Da aber am Feuerherd schon angezündet worden war, entstand eine Explosion. Drei Wohnungen wurden total vernichtet. Die Frau ist tot, andere Personen kamen aber nicht zu Schaden.

Der Basler Polizei gelang es, einen Schwerverbrecher zu verhaften, der aus Wien wegen über 100 Einbruchdiebstählen verfolgt wird. In Basel hatte er inzwischen auch ca. ein Dutzend Diebstähle begangen.

In Elm, im Sernftal ging die Mittagslawine von den Hängen des Zwölfsiborns gegen die Siedlungen des Obmooses nieder. Sie riß zwei Ställe mit, Kamine wurden umgestürzt und die Dächer der Vortreppenhäuser demoliert. Menschenleben sind keine zu beklagen.

In Chur konnte der gewesene Direktor des eidg. Auswanderungsamtes, Herr Möhr, seinen 70. Geburtstag feiern. Er war durch 34 Jahre im Dienste des eidg. Auswanderungswesens und war in Bern eine beliebte, hochgeschätzte Persönlichkeit.

Aus dem Kunstmuseum in Luzern wurde ein Selbstbildnis des Malers Abraham Hermaniat im Werte von 2000 Fr. gestohlen. Das Bild ist Eigentum der Eidgenossenschaft und war eine Leihgabe an das Kunstmuseum.

Der Neuenburgische Große Rat nahm das Gesetz über das Verbot kommunistischer und staatsfeindlicher Organisationen mit 55 gegen 34 Stimmen an.

Bei Blizingen im Goms ging eine Lawine nieder, die einen Unterbruch des Verkehrs auf der „Turkalinie“ zwischen Blizingen und Oberwald verursachte. Auch auf der Linie Biel-Bermatt verschüttete eine Lawine das Gleise zwischen Cappeltran und St. Niklaus.

In Zürich wurde in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Kämpfzunft und einer Abordnung des Stadtrates am 26. Februar in den Sockel des „Hans Waldmann“ Denkmals an der Münsterbrücke eine kupferbeschlagene Eichentruhe versenkt und damit eine Grundsteinlegungsfeier verbunden. Dem Grundstein wurde eine Reihe von Geschichtswerken, Dokumenten, Zeitschriften, Zeitungen und Photografien sowie die gegenwärtig konservierenden Münzen anvertraut, worauf Kunstmaler Dr. O. Brunner eine Ansprache hielt, in

der er den Donatoren und Behörden seinen Dank ausprach und auf die Bedeutung des großen Bürgermeisters hinwies.

In Rüschlikon, wo er seit mehr als 30 Jahren lebte, starb nach kurzer Krankheit im Alter von 67 Jahren Kunstmaler Fritz Widmann, der jüngere Sohn des vor 26 Jahren verstorbenen Dichters J. B. Widmann.

Der Kassier der Zürcher Knabenmusik, der Bankangestellte A. Brader, hat das gesamte Vermögen des Musikcorps, rund 30 000 Fr. unterschlagen und für sich verbraucht. Brader wurde verhaftet.

Am 1. März trat die Bundesversammlung zur Frühjahrssession zusammen. Im Nationalrat eröffnete Präsident Troillet Sitzung und Session mit einem Nachruf auf den verstorbenen Nationalrat Tschudy. Neu in den Rat aufgenommen wurde Dr. Hans Trimpf von Ennenda, Redaktor der „Glarner Nachrichten“. Hierauf begann die Tagung mit der Beratung des Bundesbeschusses über die Förderung baulicher Maßnahmen im Luftschutz. Nachdem das Eintreten einstimmig beschlossen war, sprach in der Detailberatung vorerst Bundesrat Münker im Sinne der Vorlage, die an Bauten für öffentliche Zwecke einen Bundesbeitrag von 20 % vorsieht.

Im Ständerat wurde die Sitzung ebenfalls mit einem Nachruf auf Nationalrat Tschudy eröffnet, worauf der Rat sofort mit der Beratung des Geschäftsberichtes der Alkoholverwaltung begann.

Das eidg. Justiz- und Polizeidepartement hat den Refurs des italienischen Staatsangehörigen Carlo Emmanuel A. Prato gegen die Ausweisungsverfügung aus dem Gebiete der Schweiz abgewiesen.

Between Davos-Dorf und Wolfgang überführte die Seehorn-Lawine am 1. März die Gelenke der Rhätischen Bahnen und zwischen Davos-Monstein und Wiesen störte die Lawine „am Bärentritt“ den Verkehr.

Am 28. Februar ging zwischen Bevers und Spinas eine Lawine nieder und verschüttete die Gelenke der Albula-Bahn.

Between Disentis und Sedrun mußte der Zugverkehr eingestellt werden, da bei Mompe-Tavatsch ein Zug aus dem Schnee ausgegraben werden muß.



Die Internationale Studienkonferenz des Weltbundes für Frauenstimmrecht und staatsbürgliche Frauenarbeit hat in Zürich begonnen. Prominente Frauen aus aller Welt nehmen an der Konferenz teil, die bis zum ersten März dauert. Wir zeigen hier ein Gesamtbild des Weltbundes anlässlich der Eröffnungssitzung aufgenommen. Von rechts nach links: Schreiber (Deutschland), Renson (Belgien, verdeckt), Manus (Holland, mit Brille), Ashby (England), Präsidentin Plaminkowa (Tschechoslowakei), Piepers (Holland), Gourd (Schweiz), Bompas (England) und Szelegowska (Polen).

in Dey-Diemtigen und Spiez als Notar arbeitet.

Das Obergericht ernannte an Stelle des zum Bundesrichter gewählten Herrn Walter Leuenberger zum Präsidenten des Bernischen Handelsgerichtes Oberrichter Josef Jobin; zum Vizepräsidenten wurde Oberrichter Dr. Dannegger gewählt und das neu gewählte Mitglied Oberrichter Hans Türler wurde der Kriminalkammer zugeteilt.

In der kantonalen Abstimmung vom 11. April wird über folgende Vorlagen abgestimmt: 1. Abänderung von Art. 19. der Staatsverfassung (Herabsetzung der Mitgliederzahl des Grossen Rates).

2. Abänderung von Art. 87 der Staatsverfassung (Aufhebung der Schulsynode).

3. Gesetz über weitere Maßnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Staatshaushalt.

4. Abänderung des Volksbeschusses vom 19. April 1931 über die Beschleunigung des Strafensbaues.

5. Volksbeschluß zur Aufnahme von Anleihen für die Bedürfnisse der laufenden Verwaltung und zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung.

Im Oberland gingen zahlreiche Lawinen zu Tal. Am 25. Februar ging vom Schwarzmönch eine große Lawine nieder, die am Fuße der Felsen zum Stillstand kam, sich in eine Staublawine auflöste und im Dorf Stechelberg, zwischen Schulhaus und Postgebäude hindurchfuhr. Stromleitungen wurden zerstört und Leitungsmaßen geknickt. Auch wurden viele Haus- und Scheunendächer beschädigt. Die Bewohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Im Tal von Adelboden gingen etwa ein halbes Dutzend Lawinen nieder.

Große Waldbezirke wurden umgelegt und Alphütten weggerissen. Die Frutigen-Adelbodenstrasse wurde an der Linterfluh durch einen Felssturz gesperrt, ist aber schon wieder ohne Einführungsfahrbahr.

In Saanen brachte letzte Woche ein Mutterchaf 6 Jungs zur Welt, nachdem es im Vorjahr bereits einmal Vierlinge geworfen hatte.

Der Gemeinde Biel wurden vom Kantonalkomitee für die Winterhilfsaktion als Anteil der Sammlung Fr. 15 454 zugewiesen.

Am Recken des Turbinenhauses in Hagned wurde die Leiche des Johann Rudolf Känel, Landarbeiter in Bargent geländet. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Freitod.

Die Pruntruter Schloßfrage steht vor der Lösung. Das eidg. Militärdepartement stellt die Kasernierung einer Grenzschutzkompanie dorthin in Aussicht. Der Staat Bern übernimmt die Restaurierung des Schlosses und die Einrichtung der Übungsplätze. Die Stadt Pruntrut würde daran einen einmaligen Beitrag von Fr. 40 000 leisten.

In Dürrenroth konnte in voller geistiger Frische Frau Gygli, alt Lehrerin im Kreise ihrer Lieben ihren 80. Geburtstag feiern. Die Unterschule Hubbach brachte der Jubilarin ein Ständchen.

Todesfälle.

Im Asyl Gottesgnad in Langnau verstarben Verena Wyman im 93. Lebensjahr und Frau Hunziker im 92. Altersjahr, beide aus Dürrenroth.

In Interlaken verschied im Alter von 56 Jahren der Chef-Einnnehmer der Berner Oberlandbahnen, Hermann Klee, ein eifriger Sänger und Aktivmitglied des Männerchors Interlaken.



Der Regierungsrat wählte zum außerordentlichen Professor für Versicherungslehre, Wahrscheinlichkeitsrechnung und mathematische Statistik an der philosophischen Fakultät II der Universität Dr. phil. Arthur Alder in Bern, zur Zeit Sektionschef auf dem eidg. Versicherungsamt und zum außerordentlichen Professor für höhere Analyse an der gleichen Fakultät den Privatdozenten Dr. phil. Hugo Hadwiger in Bern.

Die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes erhielt Notar Werner Winzenried, der im Bureau von Notar Werner Hadorn



Am 28. Februar vollendete der Direktor der Druckerei des „Bund“, Herr Ernst Chautems sein 60. Lebensjahr. Er ist seit 1912 technischer Leiter und seit 1931 Direktor der Buchdruckerei „Fritz Böchon-Jent“, Verlag des Bund. Er wird also dieses Jahr auch noch sein 25. Dienstjahr im Dienste der Firma feiern können.

Laut Mitteilung der Stadt polizei wurde in einem Geschäftskontor der inneren Stadt über die Mittagszeit ein Geldbetrag von Fr. 1800 gestohlen.

Aus einem Lagerhaus beim Bahnhof Weissenbühl wurden „Perfekta“-Leichtbauplatten im Werte von Fr. 100 gestohlen.

Ebenso wurden aus einer Maler- und Gipserwerkstatt an der Wagnerstraße Werkzeuge und Apparate im Werte von mehreren hundert Franken entwendet und beim Kurhaus Schänzli ein Personenauto entführt.

Ein aus Bern ausgewiesener Pseudostudent aber machte sich an Schulmädchen heran, um sie angeblich für „Bern in Blumen“ zu einem Tanzreigen auszubilden. Er wurde während einer Zusammenkunft mit 15 Zukunftsschülerinnen verhaftet.

Am 1. März morgens um halb drei Uhr brach im Dachstuhl des Café „Schweizerbund“ ein Brand aus, der zwar innert weniger Stunden gelöscht war, aber doch den Dachstuhl ziemlich mitgenommen hat. Die Vorstellungen des „Cornichon“ sind nicht in Frage gestellt.

Im Naturschutzgebiet in der „Elsenau“ wurde, zweifellos von einem wildernden Hunde, ein Reh zerrissen.

Unglückschronik

In den Bergen.

In der Nähe der Alp Grüm wurde eine Arbeitsgruppe der Berninabahn, die die Schneeschleudermaschine bedienten, von einem Schneerutsch überrascht, der Arbeiter und Maschine zudeckte. Während sich der Vorarbeiter retten konnte, erstickten der Techniker Ernst Peter und die Arbeiter Dino Cramer und Mario Brunoldi in den Schneemassen.

In den Resia-Bergen, Giogo delle Fosse Gebiet wurden zwei deutsche Studenten von einer Lawine überrascht. Der eine konnte sich befreien, während der Karlsruher Student Max Hecht verschüttet wurde. Die Bergung der Leiche ist bis nun noch nicht gelungen.

Verkehrsunfälle.

Im Grundholz zwischen Langenthal und Röggwil wurde der Zimmereivorarbeiter Willy Kopp von einem Personenauto von hinten angefahren und getötet.

Am 27. Februar abends kollidierte in Basel ein deutsches Personenauto mit einem Tramwagen. Der Lenker des Autos, der Chemiestudent Joachim Andersen aus Freiburg i. Br., wurde getötet, während sein Begleiter, ein Chemiestudent aus Berlin schwer verletzt wurde.

Bei Schneeräumungsarbeiten auf der Schalpahn wurde der Arbeiter Silvio Mazzucchi von einem Bahnwagen erfasst und war sofort tot.

Sonstige Unfälle.

In der Trainreutenschule in Thun wurde der Rekrut Ulrich Fischli von Nafels beim Pferdepußen von einem Hufschlag getroffen und erlag den Verletzungen.

Im Bezirksspital Zweifelden stürzte sich in einem Fieberanfall eine Patientin aus dem Fenster und erlag den Verletzungen.

Im Biel fiel der 60jährige Gärtner Johann Häni, bei der Beerdigung seiner 93jährigen Mutter über die Treppe hinunter und verschied an den Folgen eines Schädelbruches.

In Genf erschoss der türkische Student Mehmed Kani im Badezimmer, infolge der schlecht funktionierenden Gasheizung eine Gasvergiftung und wurde nur mehr als Leiche aufgefunden.

In Ianz geriet der Dachdecker Josef Berkelli am Dach der hölzernen Rheinbrücke mit der Stromleitung der Rhätischen Bahnen in Berührung, stürzte auf die Straße und blieb tot liegen.

Beim Zäumen eines Pferdes erhielt in Fenin (Val de Ruz) ein Holzfäller einen Huftritt und verschied an den Folgen eines doppelten Schädelbruches.



† Carl Muntwyler,
gewesener Buchdrucker und Verleger in Thun.

In der Thuner Stadtkirche versammelte sich am Montag den 1. Februar, nach dem 2 Uhr Läuten, eine grosse Volksmenge, einem lieben Toten die Anhänglichkeit zu bezeugen.

Beim Taufstein im Chor war aufgebahrt worden, was an Carl Muntwyler sterblich ist. Ein Wall prächtiger Blumen und Kränze umgab den Sarg, in denen die Nelke, die Lieblingsblume des Verstorbenen, die er täglich im Knopfloch trug, besonders hervorstach. Nach einer ergreifenden Trauerfeier wurde der Sarg unter den Klängen des von der Stadtmusik gespielten Chorals „Wie sie so sanft ruhn“ in die Gruft gesenkt.

Carl Muntwyler starb Donnerstag den 28. Januar, nachmittags gegen 5 Uhr, im Alter

von 67 Jahren. Obwohl er seit längerer Zeit leidend war, sah man ihn nicht lange her auf seinen Ausgängen in die Stadt und ins Geschäft. So war die schmerzhafte Todesnachricht für viele überraschend. Er ist, als niemand damit rechnete, einem Herzschlag erlegen. Ein tröstliches Gesick hat ihn vor Gebrechen und Schmerzen des Alters bewahrt.

Carl Muntwyler wurde am 10. November 1870 in Uerkheim bei Zofingen geboren, wo sein Vater Lehrer war. Von den Lehrjahren in einer Buchhandlung in Zürich erzählte er gerne. Sie brachten ihn im Vertragsdienst zu den meisten Grössen der geistigen Welt dieser Stadt, so zu Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer. Gottfried Keller hat ihm einst seine Photographie mit Widmung geschenkt, und von seiner Schwester erhielt er oft einen Apfel und Brot und Wein. Er war dann weiter tätig in Olten im Vereinsortiment des Schweizerischen Buchhändlervereins, in einem Verlagsgeschäft in Bern, als Angestellter der Druckerei und des Verlags des „Landshäflers“ in Liestal, um von hier die angesehene Stelle eines Abteilungschefs des grossen Verlages Zahn in Neuenburg anzutreten. Später wurde er in die Annoncenfirma Haasenstein und Vogler nach Bern berufen, in die heutige Publicitas A.-G. Nach einigen Jahren wurde er Verlagschef der Birkhäuserschen Buchdruckerei in Basel, die die „Basler Zeitung“ herausgab, und wo Carl Muntwyler in den engsten beruflichen Beziehungen zu Hermann Stegemann stand, der die Chefredaktion der Zeitung innehatte. In Basel war er dann noch Verlagschef in der Buchdruckerei Friedrich Reinhard A.-G., worauf er am 1. Dezember 1907, also vor bald dreissig Jahren, in die Kollektivfirma Stüssy und Muntwyler in Thun eintrat, um als führender Fachmann die Buch- und Akzidenzdruckerei an der Hauptgasse (vormals O. Hopf), und den Zeitungsverlag zu betreiben. Am 1. Oktober 1911 schied sein Gesellschafter aus, und die Firma wurde von da an unter Namen und Leitung von Carl Muntwyler weitergeführt und nahm fortwährend eine erfolgreiche Entwicklung. 1920 übernahm er auch die in seinem Hause befindliche Buchhandlung und Papeterie, der dann im besondern seine kundige Gattin vorstand, die ihm vor bald zwei Jahren im Tode vorausging.

Seinem Betrieb gliederte er als besondern Geschäftszweig auch eine eigene Buchbinderei an, und der strebsame Kaufmann baute seine Papeterie, für die er vor einigen Jahren auch im Bälliz eine Filiale eröffnete, zu einem bedeutenden Schreibmaschinen- und Bureaumöbelgeschäft aus. Im Verlag Carl Muntwyler erscheinen zurzeit das „Oberländer Tagblatt“ („Tagblatt der Stadt Thun“) und der „Anzeiger für den Amtsbezirk Thun“ als Organe mit bedeutender Auflage. Viele Jahre druckte er auch den Anzeiger vom Amt Konolfingen. Vor dem Krieg gab die Druckerei ein illustriertes Fremdenblatt mit Fremdenliste für Thun und Umgebung heraus, das den Namen „Berner Oberland Express“ trug. Mit Weitsichtigkeit war Herr Muntwyler immer darauf bedacht, den technischen Betrieb zu verbessern und zu modernisieren, was die Leistungsfähigkeit der Druckfirma stets auf der Höhe hielt, und eine grosse Genugtuung war es für den Verstorbene, als ihm vor einem Jahr der Druck des Fremdenblattes des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes „Berner Oberland“ und „Illustrirte Berner Zeitung“ anvertraut worden ist.

Im Volk als populärer Bürger beliebt und geschätzt, brachte er seinen Mitarbeitern als Chef Vertrauen entgegen, und seinem sozialen Verständnis ist es zu danken, dass er eine grosse Zahl vieljähriger Angestellter um sich sah, die dem Prinzipal die Treue hielten. Seit dem Tode seiner Gattin hat sich Karl Muntwyler mehr und mehr Ruhe gegönnt. Seine Liebe schenkte er gerne den Bedürftigen, und es tat ihm wohl, andern zu helfen. Sein Andenken bleibt in besten Ehren! E. F. B.



† Robert Binggeli, alt Grossrat, Schwarzenburg.

Zur Jahresfeier wurde Robert Binggeli, alt Grossrat, auf dem Friedhof zu Wählern zu Grabe getragen. Mit dem Verstorbenen ist eine markante Gestalt aus dem öffentlichen Leben des Amtes Schwarzenburg verschwunden und namentlich Schwarzenburg, für dessen Förderung er in den letzten Jahren seine ganze Lebenskraft einsetzte, wird seinen Verlust schmerzlich empfinden.

Robert Binggeli ist in Schwarzenburg aufgewachsen. Sein Vater führte hier eine Bäckerei und Wirtschaft. Nachdem sich der Sohn als Bäcker ausgebildet hatte, übernahm er in den neunziger Jahren den väterlichen Betrieb. Nach Jahren verkaufte er das Geschäft, baute sich an der Freiburgstrasse ein eigenes Haus und führte in diesem die Weinhandlung weiter, die er schon früher nebenbei betrieben hatte, und brachte sie zu Ansehen und Blüte. Vor einigen Jahren gab er auch dieses Geschäft auf und zog sich aus dem Erwerbsleben zurück.

Robert Binggeli bekundete schon von jung auf eine Vorliebe für politische und öffentliche Fragen. Es genügte ihm nicht, lediglich seine privaten und familiären Interessen zu wahren, sondern er war stets vom Drange besetzt, sich für seine Mitmenschen und das Gemeinwesen nützlich zu machen. Diesem Grundsatz ist er bis zu seinem Tode treu geblieben. Daneben aber hatte er auch feinsinnige Neigungen für Musik, Kunst und Natur. Während langen Jahren war er Dirigent der Musikgesellschaft Schwarzenburg. Das Amt Schwarzenburg hat er während drei Perioden, von 1912 bis 1924, im Grossen Rat des Kantons Bern vertreten. Ferner sass er auch im Verwaltungsrat der Bern-Schwarzenburg-Bahn. Als Präsident der Viertelsgemeinde Schwarzenburg und als Präsident des Ortsvereins Schwarzenburg hat sich der Verstorbene in selbstloser Weise geopfert und manches Werk zeugt von seiner Initiative, Tatkraft und Weitsicht. An seinem letzten Projekt, der Erweiterung der Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage für die Ortschaft Schwarzenburg, ist sein Lebensfaden gerissen. So wie er für die Öffentlichkeit gelebt hat, so ist er auch im Dienste der Öffentlichkeit gestorben.

In Robert Binggeli ist ein Mensch von unbestechlicher Gerechtigkeit, ein Diener am öffentlichen Wohl der Bevölkerung und der Gemeinde dahingegangen. Die Bevölkerung des Amtes Schwarzenburg, insbesondere diejenige von Schwarzenburg selbst, wird ihm ohne Rücksicht auf Rang und politische Einstellung für alle Zukunft ein ehrendes Andenken bewahren und sich seiner Verdienste stets mit Dank erinnern.

ws.

Mitteilungen des schweiz. evangel. Pressedienstes

Kirchenscheibe.

Glasmaler Behnder in Bern hat im Auftrag des Synodalrates eine „Kirchenscheibe“ hergestellt, die als Geschenk der bernischen Kirche in neuen oder stark umgebauten Kirchen ihren Platz finden soll. So wird die Scheibe, die in schöner und doch nicht aufdringlicher Farbgebung das Christliche und das Bernische zur Darstellung bringt, im Laufe der Zeit da und dort in den Kirchenfenstern eingesetzt werden. Sie wird z. B. auch die ihrer Vollendung entgegengehenden Kirche Vilaret schmücken.

Reformationskollekte.

Die Kollekte des Reformationssonntages 1936 zeigte im bernischen Synodalgebiet folgendes Ergebnis: Sammlung bei den Gottesdiensten der Erwachsenen: Fr. 13 885,91, Sammlung in der Kinderlehre Fr. 998,41, zusammen also Fr. 14 884,32.

„Das Haus auf Felsengrund.“

Das seit längerer Zeit vergriffene Büchlein „Mein Haus, meine Burg“ ist vom bernischen Synodalrat in neuer Bearbeitung herausgegeben worden unter der Überschrift „Das Haus auf Felsengrund“. Auch in seiner neuen Gestalt will das Büchlein dazu dienen, den Brautleuten und Cheleuten in entscheidenden Lebensfragen Ratschläge zu erteilen. Der erste Teil wurde bearbeitet von Pfarrer Kässer in Bern, der zweite von Dr. Loosser in Niederschärli. — Das Büchlein wird den Kirchengemeinden zu Fr. 1.— abgegeben; es wird wie das frühere jedenfalls an vielen Orten den Cheleuten bei Anlaß der kirchlichen Trauung übergeben. Im Buchhandel kostet es Fr. 1.50.

Landeskirchliche Flüchtlingshilfe.

In Bern bildete sich unter dem Vorsitz des Synodalsratspräsidenten Pfr. Trechsel ein Komitee „Landeskirchliche Flüchtlingshilfe des Kantons Bern“. Das Komitee wird mit andern Hilfsstellen zusammenarbeiten und macht sich zur Hauptaufgabe, nichttarischen Christen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Kirchenein- und -austritte.

Im Jahre 1935 traten in die schleswig-holsteinische Landeskirche 1913 Personen ein. Ausgetreten sind dagegen 2975 Personen.

Evangelische Theologiestudenten.

Während bei uns in der Schweiz die Zahl der Theologiestudenten fortgesetzt im Wachsen begriffen ist, nimmt sie in Deutschland ständig ab. Im Wintersemester 1933/34 waren es noch 6649, im Wintersemester 1934/35 noch 5162 männliche und 194 weibliche Studierende, im Wintersemester 1935/36 gar nur noch 3974 männliche und 138 weibliche Studierende.

Mackensen an die deutsche Jugend.

Im Rahmen der Bewegung, die der Hitler-Jugend überall entsprechende neue Heime schenken soll, wurde in Brüssow auch ein Heim eingeweiht, das den Namen des greisen Feldmarschalls von Mackensen tragen wird. Bei der Einweihung führte Mackensen in seiner Ansprache an die Jugend, nachdem er dargelegt hatte, daß die deutsche Jugend schweren Kämpfen entge-



† Johann Schär.

Im hohen Alter von 75 Jahren ist in Bern in seinem schönen Heim im Fischermätteli ein Veteran zur ewigen Ruhe eingegangen, der es verdient, dass die Öffentlichkeit seiner gedacht. In der Nähe von Frauenkappelen geboren und aufgewachsen, erlernte J. Schär den Käserberuf, fand dann aber seine Existenz in der aufstrebenden Stadt Bern, zuerst als Tabakarbeiter, später im Bahndienst. Beinahe 28 Jahre arbeitete er in vorbildlicher Weise, zuletzt als Vorarbeiter im Gepäckdienst. Eine schwere Magen- und Darmerkrankung hatte seine frühzeitige Pensionierung zur Folge.

Zehn Jahre lang war Johann Schär Präsident der Schützengesellschaft Holligen. Auch dem Holligen-Fischermätteli-Leist gab er sein Bestes als langjähriges Vorstandsmitglied und zeitweiliger Präsident. Lange Jahre versah er das Amt eines Armenpflegers im Holligenquartier. Im vorgerückten Alter übernahm er noch das Präsidium der über 800 Mitglieder zählenden Sektion Bern des Schweizerischen Pensioniertenverbandes.

Seine Unternehmungslust und sein Weitblick wird wohl am besten illustriert durch den Umstand, dass er im Jahr 1902 den Anstoß zur Wohnkolonie Fischermätteli gab durch den Bau eines Sechsfamilienhauses, als dieses Gebiet noch abseits vom Verkehr lag und nur durch schlechte Straßen mit der Stadt verbunden war. Dieses Haus pflegte er mit Liebe und Sorgfalt und umgab es mit Obstbäumen und Blumen. Seiner Familie und namentlich seiner Gattin, die während 49½ Jahren Freud und Leid mit ihm teilte, unser herzliches Beileid.

R. D.

gegenüber, aus: „In diesem Kampfe werdet Ihr meine deutschen Jungen geistig und soldatisch Euer Mann stellen müssen. Das könnt Ihr nur, wenn Ihr religiös und im christlichen Glauben gefestigt seid. Ein rechter deutscher Soldat muß ein christlicher Mann sein. Darum ist es mein größter Wunsch, daß in Deutschlands Jugend auch christlicher Geist gepflegt werde. Gottes Furcht und Selbstzucht zur seelischen Erstarkung im christlichen Sinne lasst auch in Eurer Mitte lebendig sein. In diesem Sinne übergebe ich Euch Euer Heim.“ Ob diese Mahnung eher gehört wird als diejenigen, die seinerzeit Generalfeldmarschall